

**[s.n.]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wane zukommt, die ja nicht nur mit namenlosen Skiern und Schuhen über die Hänge rast, sondern eben mit Markenskiern und Markenschuhen, und am Start und am Ziel ist auf jede erdenkliche Weise auch noch zu erfahren, welchen Apéritif man sportlicherweise trinkt, welche Skihose man trägt und welches die Zigarette des in mondänen Kreisen erfolgreichen Typs ist. Aber was taugte dieser ganze Rummel, wenn es die Schwenker der Fernsehkameras auf vorzüglich sichtbare Skimarken der großen Akrobaten, auf die beste aller Schuhmarken und den Namen des Apéritifs nicht gäbe, dessen Konsum mir auf den Barhockern von St. Moritz oder Mégeve erst das Format einer unwiderstehlichen Persönlichkeit gibt? Die weiße Karawane, deren Artistenteam der unerbittliche Chronometer Rennen für Rennen mißt und klassiert, und das einen ganzen Harst von medizinischen und technischen Domestiken umfaßt, ist auch und zuvor sogar ein goldener Troß. Er dient einem Bombengeschäft.

## Kalter Zirkus der Amateure?

Ich weiß nicht, ob der Amateurbegriff eine so stupende Dehnbarkeit aufweist, daß die Kanonen, die wir am Bildschirm in unwahrscheinlichen Lagen bestaunen, auch noch in ihm Platz finden. Ich weiß nur, daß der Skizirkus wie jeder andere Zirkus nicht auf Produktionen wackerer Dilettanten angelegt ist, sondern auf die Perfektion professioneller Könner. Und ich weiß überdies, daß die Zugehörigkeit zur sportlichen Weltspitzenklasse ein Training und eine Lebensführung voraussetzen, die sich mit faktischer und nicht nur formeller Berufsausübung unmöglich vertragen. Nur werden die Verantwortlichen, die mit eindrucksvoller Beharrlichkeit von Amateuren reden, sich – und wahrhaftig nicht zu Unrecht – sagen, es gebe in der modernen Gesellschaft so viele Fiktionen, daß es ganz gewiß nicht darauf ankomme, mit dem kalten Zirkus noch eine weitere am Leben zu halten.

Mit finsterer Beharrlichkeit weichen wir im Sport so gut wie in der Politik der Tatsache aus, daß die Leistung ihren Preis hat. Der volle Einsatz verlangt das volle Engagement. Dem Amateur gehört die Freizeit – und das ist ja wahrhaftig keine belanglose Sphäre.

